

Lambada mit Herrn Aiwanger

Wenn ich nur das Wort wüsste... Wir alle kennen doch den Ohrwurm. So wie beim *Lambada*, wo man tagelang immer wieder „Schoorantussi-feu kämm un dia säumi fescholei“ vor sich hinrallert. Trällern muss, weil einem dieses Gehörgetier ja keine Ruhe lässt.

AUFG'SCHNAPPT

Aber was ich suche, meint einen Ohrwurm fürs Gesprochene. Etwa: Wenn ich Herrn Aiwanger höre, dann bleibt mir die Art seiner Aussprache 24 Stunden lang im Hirnkastl. Auch „OMO, mit TAED-System“, schleudert sich bereits seit 35 Jahren durch meine Gedanken - ich bezweifle, dass dies je wieder rausgehen wird. Kürzlich kam ein Klebe-Wurm hinzu: Als die Sirenen zu Testzwecken heulten, sprach ein Sicherheitsbeauftragter: „Nürnberg hat funktioniert!“ Ich mag diesen Satz, werde ihn aber nicht mehr los. Wenn ich morgens durch das Tiergärtnertor gehe und die Stadt sich brav entfaltet, dann muss ich nun denken: „Ah, Nürnberg funktioniert!“ Und frage mich beunruhigt: Was, wenn nicht? Ich ginge vorbei am Schiefen Brunnen (Statik versagt), begrüßte das Krokodil an der Fleischbrücke (Ochs keinen Bock), widerstände dem Weißwurstverkauf an allen Ecken (Bratwürste aus) und setzte mich schließlich in die U1 nach Eimsbüttel (Fahrplan durcheinander). Dann bin ich wieder sehr froh, wenn Nürnberg funktioniert - und ich schlendere, einen niederbayerischen *Lombodo mit TAED-System* singend, durch die intakte Stadt: „Schoorantussi-feu...“ **RURIK SCHNACKIG**

13-Jähriger überfällt Laden mit einem Messer

Am Montag überfielen drei zunächst unbekannte junge Männer einen Schreibwarenladen. Gegen 13.10 Uhr betrat das Trio den Laden in der Kernstraße. Während einer die Mitarbeiterin mit einem Messer bedrohte, entwendeten die anderen beiden Tabakwaren. Im Anschluss ergreifen sie die Flucht. Im Rahmen umgehend eingeleiteter Fahndungsmaßnahmen gelang es der Polizei, einen der Tatverdächtigen festzunehmen. Im Zuge von Ermittlungen konnten dann auch die beiden Mittäter identifiziert werden. Demnach handelte es sich bei dem Trio um zwei 14- und 17-jährige Jugendliche sowie ein 13-jähriges Kind.

Der 13-Jährige steht im Verdacht, bereits am Freitag in dem betreffenden Schreibwarenladen Zigaretten geklaut zu haben. Als er von der Mitarbeiterin angesprochen wurde, habe er diese mit einem Messer bedroht und sei dann mit seiner Beute unerkannt geflohen. Die beiden strafmündigen 14- und 17-Jährigen müssen sich nun unter anderem wegen des Verdachts des schweren Raubes verantworten. **paul**



Für die ehemalige Hefefabrik in Nürnberg-Buch mitsamt der umliegenden Felder hat ein Leipziger Projektentwickler große Pläne.

Foto: Roland Fengler

„Etwas ganz Spektakuläres“

BUCH Das ehemalige Hefewerk ist verkauft. Der Projektentwickler ist derselbe wie bei „Auf AEG“ - und hat Großes vor.

VON MAX SÖLLNER

Von einer „Kathedrale der Hefeproduktion“ spricht Bertram Schultze inmitten des ausgedienten Kesselgebäudes mit seinen hohen, sakral anmutenden Fenstern. Möglicherweise finden hier schon bald Konzerte statt, oder etwas anderes, „das man schnell lostreten kann“. Wenig später steht er vor einem riesigen Tank, locker über zehn Meter hoch, in den Arbeiter kürzlich zwei Löcher geschnitten haben, um Zuckerwasser abzulassen. Ein Blick hinein, und schon schwebt dem Projektentwickler die nächste „Bühne“ vor - „hier muss man mit der Akustik spielen“.

An der Außenhülle des Tanks ist die Abkürzung „DHW“ aufgemalt, was für „Deutsche Hefewerke“ steht. Laut Wikipedia handelt es sich hierbei um den zweitgrößten deutschen Produzenten von Hefe mit 30 Prozent Marktanteil und Sitz im Nürnberger Ortsteil Buch. Das müsste jemand mal aktualisieren, denn aus dem Bucher Backsteinschornstein raucht nichts mehr - aus finanziellen Gründen. Die Stilllegung im vergangenen Jahr läutete das Ende einer Ära ein: 1855 hatte Johann Michael Bast hier mit der Produktion begonnen.

In Buch ist sein Name noch heute jedem ein Begriff. Demnächst dürfte er darüber hinaus bekannter werden, denn der Leipziger Projektentwickler Coloured Fields, dessen Geschäftsführer Bertram Schultze ist, hat die Fabrik gemeinsam mit der Deutschen Vermögens- und Immobilienverwaltung gekauft. Nicht, um sie überwiegend abzureißen, was vom Denkmalschutz her durchaus möglich wäre. Sondern um ihr unter dem Titel „Beim Bast“ neues Leben einzuhauchen.

Die Namensähnlichkeit zu „Auf AEG“ ist kein Zufall. Bei Coloured Fields handelt sich um dasselbe Unternehmen, das auch die ehemalige Waschmaschinenproduktion an der Fürther Straße aufpoliert hat. Bundesweit bekannt wurde der Projektentwickler mit der Revitalisierung einer Ex-Baumwollspinnerei in Leipzig. Sie zählt heute zu den Touristenat-

traktionen der ostdeutschen Metro-pole.

Im - wenn mal mal vom Fluglärm absieht - beschaulichen Buch redet Schultze während eines SPD-Infoabends viel von den beiden Vorzeigeprojekten seiner Firma. Er betont die städtebaulichen Chancen, die entstehen, sobald ein Industriebetrieb aufgegeben wird. Thorsten Brehm, Fraktionschef der SPD im Stadtrat und selbst aus Buch stammend, spricht indes von einem „Kippunkt“. Man müsse verhindern, dass die Schließung das ganze Dorf runterzieht.

„Das wird eine ganz deutliche Veränderung in Buch bringen, und ich hoffe, dass wir Sie alle mitnehmen können“, sagt Schultze über sein Vorhaben. Wenn alles fertig sei, werde Buch näher an Nürnberg herangeführt sein. Und die Einwohnerzahl des Vororts „könnte sich durchaus verdoppeln“.

Das ist geplant: Schon ab Mai sollen erste Zwischennutzungen einziehen, von denen manche dauerhaft bleiben könnten. „Wir werden ‚Beim Bast‘ von Anfang an bespielen, es

wird da Leben einkehren“, verspricht Schultze. Dank „Auf AEG“ verfüge seine Firma über gute Kontakte in die kreative Szene. Voraussetzung für diesen ersten Schritt: Der noch laufende Rückbau von Rohren, Tanks und anderen Anlagenteilen muss abgeschlossen sein. Sie werden teils für eine neue Hefefabrik in der Türkei wiederverwendet.

Privatwäldchen wird öffentlich

Und dauerhaft? Das Fabrikgelände soll sich zur neuen Mitte des Dorfes mausern. Geplant ist eine Mischung aus Gewerbe, Forschung, Gastronomie und kleinteiligem Handel, vielleicht auch eine Markthalle. Schwerpunkt wird das Thema „Ernährung heute und in der Zukunft“ sein. Auch eine neue Grundschule ist hier vorgesehen - und vielleicht ein Dorfplatz für die Kirchweih, wie Schultze bei einem Rundgang laut nachdenkt.

Wohnungen wird es innerhalb der ehemaligen Fabrik nicht geben - wegen des Fluglärms. Sie sollen aber weiter südlich bis hin zur Straße „Am Wegfeld“ in zwei- bis punktuell vier-

geschossigen Neubauten entstehen. 30 Prozent der Wohnungen werden gefördert. Inmitten davon soll das 10000 Quadratmeter große Bucher Wäldchen, bislang eingezäunter Privatbesitz des Hefewerks, öffentlich zugänglich gemacht werden. Für die Wohnhäuser hat Coloured Fields bereits „einen maßgeblichen Teil“ der umliegenden Äcker dazugekauft, wie Schultze sagt. Insgesamt umfasst das Entwicklungsareal zehn Hektar.

Vieles von dem, was Schultze in Aussicht stellt, muss sein Unternehmen übrigens verpflichtend umsetzen. Denn die Stadt hatte eine Vorkaufrechtssatzung erlassen und viele Auflagen durchgesetzt. So konnte sie verhindern, dass die Flächen unkontrolliert an irgendwen gehen, wie Baureferent Daniel Ulrich erklärt. Auch der bisherige Eigentümer hätte keine maximale Rendite gewollt. Die ehemalige Hefefabrik bezeichnet er als „etwas ganz Spektakuläres“.

INFO

Eine Bildergalerie aus der verlassenen Hefefabrik finden Sie auf: NN.de

HINTERGRUND

Bürgerbeteiligung und die nächsten Schritte

Städtebaulich einplanen darf die Wünsche der Stadt und der Investoren nun das dänische **Architekturbüro Gehl**.

Demnächst soll ein **Workshop** unter anderem mit örtlichen Vereinen stattfinden, bevor es eine zweite öffentliche Infoveranstaltung geben wird. Der Projektentwickler Bertram Schultze hofft, dass bis zum Sommer ein Konzept steht - und auf einen Baubeginn im Jahr 2026.

Bei der **ersten SPD-Infoveranstaltung** äußerte niemand der versammelten Bürgerinnen und Bürger grundsätzli-

che Kritik am Projekt „Beim Bast“.

Eher ging es um Details wie **Parkplätze**. Baureferent Daniel Ulrich wies auf die Straßenbahnbindung über die Endhaltestelle „Am Wegfeld“ hin, betonte aber auch, dass das neue Quartier selbst für ausreichend Stellplätze sorgen muss.

Eine andere Wortmeldung handelte von den **vier Werks-Wohnhäusern** des ehemaligen Hefewerks nahe der Straße „Am Wegfeld“. Eine Mieterin wünschte sich, nicht auch noch ihre vier Wände zu ver-

lieren, nachdem ihrem Mann in der Hefefabrik gekündigt worden war. Schultze sagte ihr und allen anderen in den Werkswohnungen lebenden Mietern eine Planungssicherheit von drei Jahren zu. Man werde sich zeitnah im kleinen Kreis zusammensetzen, um über die Lage zu sprechen.

Die **Bucher Hauptstraße** mit ihrem Kopfsteinpflaster ist nicht Teil des Planungsgebietes, betonte Baureferent Daniel Ulrich auf Nachfrage. Eine grundlegende Sanierung sei nicht absehbar. **msö**



Das alte Hefewerk steht im Mittelpunkt großer Pläne.

Foto: Roland Fengler